



**Für alle,
die Zukunft
gestalten möchten:**

Das Saarland

Innovationsstrategie bis 2015

***Ergebnisbericht der Arbeitsgruppe
Unternehmensgründung und -wachstum***

Stand: 13. November 2007

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Uwe Johmann (Vorsitz)	Sparkasse Saarbrücken, bis 30.09.07 SIKB
Jürgen Lenhof (Vorsitz)	Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft
Jürgen Baltes	Sparkassenverband Saar
Doris Gaa	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Saarpfalz mbH
Paul Heim	Genossenschaftsverband Frankfurt
Klaus Hellriegel	Hellriegel & Partner
Wolfgang Lorenz	Universität des Saarlandes
Bettina Oberhausen	Saarländische Investitionskreditbank AG
Dr. Anne Otto	IAB regional, Rheinland-Pfalz/Saarland
Prof. Alexander Pocsay	IDS Scheer AG
Dieter Schönenberger	Dresdner Bank AG

1. Ausgangslage

Selbstständigkeit und Unternehmertum hatten im Saarland wie im gesamten Saar-Lor-Lux-Raum aufgrund der montanindustriellen Vergangenheit eine geringere Tradition als in europäischen Regionen mit historisch gewachsener, mittelständischer Struktur. Obwohl der Anteil der Selbstständigen in den vergangenen Jahren zugenommen hat, besteht noch heute ein Rückstand bei der unternehmerischen Eigenständigkeit sowie bei Existenzgründungen.

Wie bundesweite Studien (z. B. GEM-Studie, 2007) ebenso wie regionalwirtschaftliche Untersuchungen (Prof. Dr. Kussmaul, 2003) belegen, ist in den vergangenen Jahren in Deutschland insgesamt und im Saarland viel für eine funktionierende Förderinfrastruktur für Gründer getan worden. Insbesondere im Saarland sind durch entsprechende Kreditprogramme der SIKB keine erfolgsversprechenden Existenzgründungen an mangelndem Kapital oder fehlenden Sicherheiten gescheitert. Auch die Fördereinrichtungen zum Wissens- und Technologietransfer arbeiten auf hohem Niveau. Der Saldo von Betriebsgründungen pro Betriebsaufgabe ist im Saarland in den letzten Jahren merklich besser gewesen als bundesweit. Dies weist auf eine höhere Stabilität der Gründungen im Saarland hin und kann als Indiz dafür gelten, dass die Beratungs- und Unterstützungslandschaft sowie die Finanzierungsmöglichkeiten nach erfolgter Gründung im Bundesvergleich gut sind. Gleichwohl scheitern auch im Saarland junge Unternehmen an mangelnder Qualifikation im betriebswirtschaftlichen Bereich.

2. Entwicklungs- und Handlungsfelder

Die Innovationsstrategie bis 2015 hat zum Ziel, die Kettenwirkungen zwischen Bildung, Forschung und Wachstum noch effizienter zu gestalten, um mehr Wertschöpfung und ökonomische Zukunftsorientierung über das Unternehmertum im Saarland zu erzeugen. Neue, gerade innovative Unternehmen, mehr Existenzgründungen und unternehmerische Selbstständigkeit haben für die Erreichung dieser Ziele eine zentrale Bedeutung. Existenzgründungen erhöhen Wertschöpfung und Beschäftigung. Gleichzeitig sind junge Unternehmen oftmals Träger von technischen Neuerungen und Innovationen.

Gründungen unterstützen, vereinfachen und den Gründergeist stärken - so will das Saarland die Chancen für junge Unternehmen verbessern: mit der Saarland Offensive für Gründer SOG. Dies ist nicht nur strukturpolitisch wichtig, sondern bereichert auch die wirtschaftliche Vielfalt. Im statistischen Durchschnitt schafft eine neue Firma vier neue Arbeitsplätze.

Die Maßnahmen dazu betreffen alle Wirkungsfelder der Innovationsstrategie. So müssen bereits die Schulen das Interesse an unternehmerischem Denken und Handeln wecken. Die Hochschulen und Forschungseinrichtungen sollen weiter dabei unterstützt werden, die Zahl der Ausgründung von Spin-Off-Unternehmen auf dem bereits hohen Niveau zu halten. Die Infrastruktur in Bezug auf Gründer- und Technologiezentren im Land soll sinnvoll und bedarfsgerecht ergänzt werden.

Im Entwicklungszyklus eines Gründers bestehen noch Verbesserungsmöglichkeiten bei der Ausschöpfung des Gründerpotenzials, vor allem bereits in Schulen und Hochschulen, beim Zusammenspiel vorhandener Fördereinrichtungen der Saarland Offensive für Gründer (SOG), beim Angebot und bei der Vermarktung von Qualifizierungsangeboten für Gründer und Unternehmer und bei der Sicherung der Nachfolge von bestehenden Unternehmen.



Die Chancen von Gründungen im Saarland werden über deren gesamten Entwicklungszyklus weiter verbessert. Gleichzeitig werden Gründungspotenziale angeregt und gefördert, um so das noch aus historischen Gründen bestehende Selbstständigendefizit weiter abzubauen und die Zahl der Unternehmer und Selbstständigen zu erhöhen.

Für eine nachhaltige Erhöhung der Zahl der Selbstständigen und damit zum Schließen der Gründerlücke im Vergleich zum Bund sind also breite Unterstützungsmaßnahmen notwendig. Zur Verbesserung des Gründungsklimas spielt die Vermittlung praktischen Wirtschaftswissens in den Schulen und Hochschulen eine große Rolle.

3. Projekte und Maßnahmen

Mit der Innovationsstrategie werden sechs strategische Ziele verfolgt:

- I. Forschungskompetenz erhöhen
- II. Qualifizierte Fachkräfte ausbilden, anwerben und an den Standort binden
- III. Unternehmergeist und Gründungen stärken
- IV. Kooperationen und Innovationstransfer fördern
- V. Internationale Wettbewerbsfähigkeit ausbauen
- VI. Innovationsprofil kommunizieren und Standortimage verbessern

Eine kluge Innovationspolitik muss multiperspektivisch angelegt sein und in mehreren Wirkungsfeldern ansetzen, um diese strategischen Ziele zu erfüllen. Diese Felder sind die Schulen (a), die Hochschulen und FuE-Einrichtungen (b), der Bereich der Gründungs- und Wachstumsunternehmen (c), der Mittelstand (d) sowie die Infrastruktur/ Rahmenbedingungen (e).

		AG Gründung				
Zielfelder / Wirkungsfelder		a	b	c	d	e
		Schulen	Hochschulen und FuE-Einrichtungen	Gründungs- und Wachstumsunternehmen	Mittelstand	Infrastruktur/ Rahmenbedingungen
I	Forschungskompetenz erhöhen					
II	qualifizierte Fachkräfte ausbilden, anwerben und an den Standort binden		G.6 Unternehmerakademie Saarland			
III	Unternehmergeist und Gründungen stärken	G.3 Schülern früh Wirtschafts- und Unternehmerwissen vermitteln	G.2 „Unternehmerpraxis an Hochschulen“ fortsetzen	G.1 Saarland Offensive für Gründer unterstützt gezielt mit Maß		G.12 Gründer- und Technologiezentren weiter ausbauen
		G.4 Terminkalender für Schulen	G.8 Ideenfinanzierung für Hochschulausgründungen			
IV	Kooperationen und Innovationstransfer fördern	G.5 Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Wirtschaft				
			G.9 Shared Services für Gründungsunternehmen			
V	internationale Wettbewerbsfähigkeit ausbauen			G.11 Industriepatenschaften zur Förderung von Gründung und Wachstum		
				G.10 Wachstumsprogramm „10 mal 10“ hilft jungen Unternehmen auf die Sprünge		
				G.7 Nachfolge von Unternehmen sichern		
VI	Innovationsprofil kommunizieren und Standortimage verbessern					

Saarland Offensive für Gründer unterstützt gezielt mit Maß

Um die Gründungsförderung möglichst effektiv zu gestalten, wurde im Jahr 1999 die Saarland Offensive für Gründer aufgebaut. Gemeinsam mit den Wirtschaftskammern, den Wirtschaftsförderern, Steuer- und Unternehmensberatern, Hochschulen sowie Kreditinstituten hat das Land die in der Gründungsförderung tätigen Kräfte gebündelt und bietet den Gründern maßgeschneiderte Unterstützung an. Die Saarland Offensive für Gründer stellt ein gut funktionierendes Netzwerk der Stellen im Saarland dar, die sich mit der Förderung von Existenzgründungen beschäftigen. Dieses SOG-Netzwerk arbeitet räumlich dezentral an den Standorten der beteiligten Stellen. Mit Hilfe der SOG-Gründercard bieten die Gründungsförderer ihre Beratungstätigkeit koordiniert und auf elektronischem Wege abgestimmt an und helfen kompetent. Um komplexen Unternehmensgründungen die erforderliche Unterstützung anbieten zu können, werden der Service und das Marketing der SOG weiter ausgebaut.

Die SOG wird ihr Angebot noch verbessern: An den SOG-Beratertagen kommen alle Partner des Netzwerkes an einem Ort zusammen, um ihr Angebot gemeinsam zu präsentieren. Diese erfolgreichen Treffen sollen künftig häufiger stattfinden. Darüber hinaus soll ein besonderer Service für komplexe Gründungen eingerichtet werden. Das SOG-Team wird verstärkt, um das

operative Geschäft des Netzwerkes stärker zu unterstützen und die Arbeit und das Angebot der Dachmarke SOG sichtbarer zu machen. Diese Verstärkung wird es auch ermöglichen, die SOG-Angebote weiteren Zielgruppen zugänglich zu machen, darunter zum Beispiel die Gruppe der gründungswilligen, ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Schülern früh Wirtschafts- und Unternehmerwissen vermitteln

Bereits in frühen Phasen der Ausbildung und Sozialisierung junger Menschen werden wichtige Grundlagen für Einstellungen und Mentalitäten gelegt, die berufliche Chancen beeinflussen. Schon früh sollen daher Schülerinnen und Schüler Gelegenheit haben, wichtige Grundlagen des Wirtschafts- und Unternehmerwissens zu lernen. Ökonomische Bildung und unternehmerische Selbstständigkeit sollen daher mehr Raum in den Lehrplänen der allgemein- und berufsbildenden Schulen und insbesondere der Hochschulen erhalten. Diese neue Gewichtung hat das Ziel, möglichst vielen jungen Menschen unternehmerische Kenntnisse mit auf den Weg zu geben. Sie sollen motiviert werden, eigene Ideen zu entwickeln und diese wirtschaftlich erfolgreich umzusetzen. Dies belegt auch die aktuelle Studie Global Entrepreneurship Monitor - GEM 2006, in der die Gründungsaktivitäten in über 40 Staaten weltweit untersucht worden sind. Hauptgrund für unterdurchschnittliche Ergebnisse Deutschlands sind die Einflussfaktoren schulische und außerschulische Ausbildung sowie die gesellschaftlichen Werte, die mangelnde Kultur der Selbstständigkeit.

Mit der Gründung des Vereins ALWIS e.V. (ArbeitsLeben, Wirtschaft, Schule) im Jahr 2003 haben die Partner aus Regierung, Kammern, (Nachwuchs-)Verbänden, der Wirtschaft und Schulen das Thema Wirtschaft und Selbstständigkeit stärker in die Schulen gebracht. Diese Anstrengungen werden fortgesetzt.

Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Hochschulen

Bei der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Wirtschaft stehen Praxisnähe und spielerisches Erlernen im Vordergrund: Wie ist es eigentlich zum Beispiel „Einen Tag lang Chef zu sein? Welche Vorbilder gibt es? Wie entsteht eigentlich ein Preis?“ Auch Unternehmensplanspiele helfen bei der Vermittlung unternehmerischen Know-hows. Ein praxisbezogener Unterricht wird vor allem durch eine stärkere Kooperation zwischen Schulen, Lehrkräften und Unternehmen sowie Schülerunternehmen ermöglicht. Ein Bonussystem für Schüler, Schulen, Lehrkräfte und Unternehmensvertreter schafft positive Anreize und kann zu weiterem Engagement motivieren. Die Netzwerke zwischen Schulen und Unternehmen sollen vertraglich so ausgestaltet werden, dass sie sich langfristig stabil weiterentwickeln können. Darüber hinaus wird ein internetbasierter Terminkalender für Schulen entwickelt, der aktuell über alle Veranstaltungen zum Thema „Wirtschaft und Schule“ informiert (G.4). Der Terminkalender stellt alle Angebote zusammen, die thematisch die Technologie- und Querschnittsfelder der Innovationsstrategie betreffen.

Projekte „Unternehmerpraxis an Hochschulen“ fortsetzen

Die saarländischen Hochschulen sind Partner der Saarland Offensive für Gründer und unterstützen eigenverantwortliches Handeln im Team. An Universität und HTW wurden sogenannte Unternehmerpraxis-Projekte gestartet, die dauerhaft fortgesetzt werden sollen. Studierende und Absolventen übernehmen dabei eigenverantwortlich in Teams kleinere, reale Aufträge von kooperierenden Unternehmen. Das heißt, sie müssen die Aufträge wirtschaftlich, termingerecht und mit hoher Qualität - bei abgemildertem Risiko - bearbeiten. Dabei werden sie kompetent betreut.

Mit dem Projekt sollen die Studenten der HTW und der Universität stärker auf die Praxis vorbereitet und gleichzeitig mehr zum Start in die Selbstständigkeit motiviert werden. Ziel ist es, Studenten und Absolventen praktische Erfahrungen in Unternehmen zu vermitteln und ihnen Verständnis für Unternehmensabläufe und „unternehmerisches Denken“ näher zu bringen. Die Projekte werden parallel an der Universität und der HTW durchgeführt, um so Existenzgründungen aus dem akademischen Bereich in unterschiedlichen Fachbereichen anzuregen. Die Vorhaben unterstützen somit das Ziel der saarländischen Wirtschaftspolitik, den Strukturwandel im Land auch im Wege von Existenzgründungen voranzubringen. Im nächsten Schritt soll die Teilnahme an diesen Praxis-Projekten durch Anerkennung als Prüfungsleistung aufgewertet werden.

Ideenfinanzierung für Existenzgründungen aus Hochschulen

Die Erfolgsfaktorenforschung auf dem Gebiet der Existenzgründungen aus Hochschulen zeigt, dass der Kontakt zur Hochschule in einer frühen Phase der Unternehmensgründung wichtig ist. Im Rahmen eines neuen Finanzierungsprogramms für Existenzgründungen aus den saarländischen Hochschulen wird jungen Hochschulabsolventen sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben, parallel zur Konzeptionsphase ihrer Unternehmensgründung zeitlich befristet als Halbtagskräfte an einer saarländischen Hochschule zu arbeiten. Damit sollen mehr gute Ideen unternehmerisch umgesetzt werden anstatt in Schubladen in Vergessenheit zu geraten.

Im Rahmen der Finanzierung sollen die geförderten Unternehmensgründer für die Hochschule Tätigkeiten leisten, die in fachlicher Nähe zur Geschäftsidee stehen oder die zum Aufbau und zur Festigung einer Gründerkultur an der Hochschule beitragen. Im Übrigen sollen sie ihre Zeit zur Vorbereitung einer zügigen Unternehmensgründung nutzen. Die erfolgreiche Umsetzung des Gründungsvorhabens sollte dabei im Vordergrund stehen. Andererseits können Dissertationsvorhaben in einer frühen Phase im Hinblick auf deren unternehmerisches Potenzial geprüft werden.

Das Kreditprogramm Business Angels Gründerfonds, das von der Sparkasse Saarbrücken abgewickelt wird, soll auf die spezifische Finanzierung von Hochschulausgründungen angepasst werden. Dabei soll auf Beantragung, Begleitung des Projekts und Rückzahlungsmodalitäten ebenso Augenmerk gelegt werden wie auf die Abstimmung mit bestehenden Kreditprogrammen der SIKB, die Gründungskredite ohne Sicherheiten und Übernahme der Zinsen für die ersten

zwei Jahre möglich macht. Auch die Saarländische Wagnisfinanzierungsgesellschaft SWG soll verstärkt in die Beratung und Betreuung von Hochschulausgründungen einbezogen werden.

Unternehmerakademie Saarland

Viele Existenzgründer und Betriebsübernehmer scheitern an fehlender Qualifikation. Auch bei bestehenden Unternehmen besteht vielfach Bedarf an Weiterbildung und aktuellem Managementwissen. Im Saarland wird daher in Partnerschaft mit Weiterbildungsanbietern eine thematisch umfassende, qualitativ hochwertige Aus- und Fortbildungsstätte für unternehmerische Qualifikationen aufgebaut, die die bestehenden Angebote einbindet und im Saar-Lor-Lux Raum vermarktet.

Das Angebot der Unternehmerakademie soll vom Aufbau über die Aktualisierung und gezielte Ergänzung von Management-, Medien- und Sozialkompetenz bis hin zu allgemeinem sowie spezifischem betriebswirtschaftlichen Wissen reichen. Die Zielgruppe umfasst die Vorgründungsphase, aktive Existenzgründer ebenso wie etablierte Unternehmer, Führungskräfte und Mitarbeiter der Kreditwirtschaft, auch für die Vorbereitung von Unternehmensnachfolgen.

Wachstumsprogramm „10 mal 10“ hilft jungen Unternehmen auf die Sprünge

Mit einem Wachstumsprogramm „10 mal 10“ sollen die Rahmenbedingungen für junge, technologieorientierte Unternehmen in der Wachstumsphase verbessert werden. Als ambitioniertes, aber erreichbares Ziel sollte eine Zahl von etwa 10 wachstumsstarken, technologieorientierten Unternehmen angestrebt werden, die mit spezifischen Unterstützungsmaßnahmen einer mittel- bis langfristig angelegten Wachstumsstrategie einen jährlichen Umsatz von 10 Mio. Euro erreichen können. Geeignete Kandidaten für das Wachstumsprogramm könnten solche Unternehmen sein, die sich durch ein hohes Beschäftigungs- und Umsatzwachstum (zum Beispiel zweistellige jährliche Wachstumsraten), besonders hohe Investitionen in FuE (zum Beispiel mindestens zehn Prozent des jährlichen Umsatzes), einen erfolgreichen Börsengang sowie einen hohen Bedarf an Wachstum und Internationalisierung auszeichnen. Der Kreis der teilnehmenden Unternehmen sollte offen und erweiterbar sein.

Denkbare Maßnahmen und Aktivitäten zur Erreichung der Wachstumsziele sollen reichen von der Teilnahme an Delegationsreisen der Landes- und Bundesregierung über Produktausstellungen und Firmenpräsentationen in deutschen Botschaften und Außenhandelskammern wichtiger Auslandsmärkte, die gezielte Nutzung bestehender Netzwerke zur internationalen Markterschließung inkl. der Durchführung spezieller Roadshows bis hin zur Vergabe eines Gütesiegels als Alleinstellungsmerkmal.

Industriepatenschaften zur Förderung von Unternehmensgründung und -wachstum

Auch Industriepatenschaften sind ein wichtiges Instrument: Ein Großunternehmen wird „Pate“ eines Start-Ups und begleitet dieses mittel- bis langfristig. Das junge Unternehmen kann von seinem Paten in vielen Bereichen wirksam unterstützt werden. Vorteile ergeben sich für das Jungunternehmen in vielerlei Hinsicht: die Nutzung der Kompetenz, der Infrastruktur oder des Vertriebsnetzwerkes eines Großunternehmens, die Garantie eines gesicherten Auftragsvolumens oder die Übernahme von Bürgschaften sowie die Unterstützung bei der Zertifizierung. Die Schaffung von „Shared-Services“ für Gründungsunternehmen, unter anderem bei der Administration, Entwicklung, Produktion, Analytik und Messtechnik sowie eine frühzeitige Unterstützung bei der Zertifizierung gemäß internationaler Standards sind insbesondere in der Startphase junger Unternehmen entscheidend (G.9).

Die Nachfolge von Unternehmen sichern

Bei vielen mittelständischen Unternehmen in Industrie, Handwerk, Handel, Dienstleistung und Freien Berufen wird in den nächsten Jahren ein Generationswechsel vollzogen. Die Sicherung von Unternehmensnachfolgen ist eine zentrale Herausforderung für Wirtschaft und Politik. Während also weniger potenzielle Unternehmer nachrücken, wird die Zahl der Firmen steigen, die einen Nachfolger suchen. Nach der Hochrechnung des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM), Bonn, müssen in den kommenden fünf Jahren etwa 400.000 familien- und eigentümergeführte Unternehmen mit mindestens 50.000 Euro Jahresumsatz die Nachfolgeregelung klären. In den nächsten Jahren wird in Deutschland die Zahl der Jungunternehmerinnen und -unternehmer demografisch bedingt zurückgehen. Gleichzeitig steigt die Zahl der Firmen, die aufgrund eines altersbedingten Ausscheidens des Unternehmers einen Nachfolger suchen.

Die „SOG-Nachfolge-Aktion“ zielt darauf, die Entwicklung des Mittelstands zu stärken, Fehlentwicklungen zu vermeiden und bestehende Arbeitsplätze zu sichern. Die Aktion steuert und moderiert die Nachfolgeprozesse, informiert und berät individuell zu Fördermaßnahmen. Denn oft ist es notwendig, eine Firmenübernahme zusammen mit den Hausbanken planungssicher zu finanzieren, insbesondere auch bei fehlenden Sicherheiten oder mangelnder Eigenkapitalausstattung. An dieser Stelle ist es als flankierende Maßnahme sinnvoll, die Zinsverbilligungen für Übernahmefinanzierungen anzuheben.

Leistungsangebot im Rahmen der SOG-Nachfolge-Aktion:

- Moderation und Begleitung von Nachfolgeprozessen
- Unterstützung bei allen nachfolgerelevanten Fragestellungen
- Unterstützung bei Erarbeitung der Nachfolgekonzeption
- Moderation bei Konfliktsituationen
- Unterstützung der potenziellen Nachfolger in gründungsrelevanten Fragen
- qualifizierte Informationen und individuelle Beratung zu den Förderprogrammen

Gründer- und Technologiezentren weiter ausbauen

Das Spin-Off-Center an der HTW, die Starterzentren der Universität in Saarbrücken und Homburg sowie die Gründerzentren in den Landkreisen, Städten und Gemeinden sind bereits wichtige Anlaufstellen, die für Gründungen hochwertige Infrastruktur bereit stellen. Die Verzahnung von Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft auf engstem Raum sowie der Technologietransfer mit bereits ansässigen, technologieorientierten Unternehmen machen diese Standorte für eine Unternehmensgründung besonders attraktiv. Mit dem IT-Park Saarland wird der Kernstandort des IT-Clusters als Science Park konsequent ausgebaut (siehe Ergebnisbericht der AG IT).

Auch die Science Parks an den Hochschulen bieten Jungunternehmen und Forschern ein optimales Umfeld für ihre weitere Entwicklung. Aufgrund des wachsenden Bedarfs junger Unternehmer bei bereits ausgelasteten Kapazitäten in den bestehenden Einrichtungen sollen Erweiterungsflächen angrenzend an die Universität des Saarlandes in enger Abstimmung mit der Stadt Saarbrücken erschlossen werden.